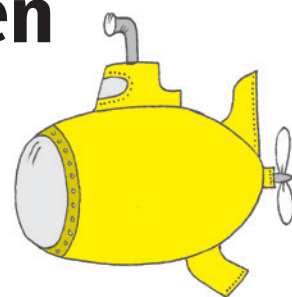


POESIE zum Vergnügen und Laben

Initiierung von Lese- und Schreibprozessen
im Offenen Unterricht am Beispiel einer
Werkstatt zu Gedichten von Juliane Blech



Marion Andreaä/Undine Krehan

Zweitklässler wählen aus einem Angebot zeitgenössischer Gedichte ihre Lieblingstexte aus und setzen sich auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus lesend und schreibend mit Lyrik auseinander. Sie tauschen sich über das Gelesene aus und präsentieren ihre Ergebnisse den Mitschülerinnen und Mitschülern.

Im Schulalltag haben Gedichte insbesondere zu Beginn von Jahreszeiten, zu Fest- und Feiertagen oder zur Einführung von neuen Lernabschnitten eine Bedeutung. Oft greift man in der täglichen Unterrichtspraxis auf Althergebrachtes, bekannte Autoren oder in Lesebüchern abgedruckte Texte zurück. Wie im normalen Leben verhält man sich meist eher konservativ.

Zeitgenössische Gedichte in den Mittelpunkt zu stellen, die nicht nur Mädchen, sondern auch Jungen begeistern, Poesie, die Bilder in den Köpfen entstehen lässt, die Inspiration bietet, die auch humorvoll ist und mit unserer Sprache genüsslich spielt, stellt eine große Herausforderung für Lehrende dar und kann die Lebens- und Fantasiewelt der Kinder enorm bereichern.

Besonders bei jungen Schulkindern ein Interesse für Lyrik zu wecken und sie mit auf eine sprachliche Reise zu nehmen, ist unser Anliegen. Offene Unterrichtsformate ermöglichen den Kindern, sich in diesem Kontext frei zu entfalten, da sie ihre Aufgaben nach ihrem spezifischen Leistungsniveau wählen können. Die Werkstatt bietet Freiräume, in denen sie sich lesend, schreibend und diskutierend mit Texten befassen, aber auch durch „ihr“ (Lieblings-)Gedicht Anregungen und Impulse erhalten, die ihre schöpferischen Fähigkeiten aktivieren.

edichte sind nicht rezeptpflichtig. Wer sollte die Rezepte verschreiben? Ich, du oder Müllers Kuh? Gedichte sind vogelfrei. Doch schulpflichtig sind sie auch. Daran verderben sich viele den Magen, oft lebenslänglich ... Schade drum. Dies gilt besonders fürs Kindergedicht.“
(Gelberg 1996)

Vorüberlegungen

Die Werkstatt sollte Kindern einer heterogenen Lerngruppe am Ende eines zweiten Schuljahres gerecht werden, die sich auf unterschiedlichen Lese- und Schreibniveaus befinden. Dass

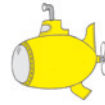
● Strophe schreiben

Welche Strophe gefällt dir am besten?
Schreibe sie ab und male ein passendes Bild dazu.



● Reime

Finde Reime.
Markiere sie.



● Diese Aufträge inszenieren kleinere Schreib- anlässe. Hier sind situationsbedingt Wörter, Wortgruppen oder kleine Sätze zu schreiben.

● Die Aussagen des Textes werden in Zusammenhang mit eigenen Gedanken gebracht, die sich in Geschichten, Interviews oder z. B. in Artikeln wiederfinden.

● Diese kreativen Schreib- und Gestaltungsaufgaben sollen zu komplexerem Schaffen anregen. Dazu gab es einen Pass (Abb. 3), auf dem sie ihre erledigten Aufgaben kennzeichnen konnten. Als sehr entspannend empfanden es die Mädchen und Jungen, dass sie sich sowohl für das Gedicht als auch für die Aufgaben frei entscheiden konnten. Wir stellten die Aufgaben und Materialien bereit und standen beratend und begleitend zur Verfügung.

Ablauf

Zur Einführung setzen sich die Kinder mit *Juliane Blech* auseinander, indem sie gemeinsam Fragen sammelten und notierten, die der Autorin, die eigens dafür die Klasse besuchte, gestellt werden sollten. Albert und Adrian führten dann das Interview. Die gewonnenen Informationen über *Juliane Blech* und ihr Schaffen präsentierten sie anschließend der gesamten Gruppe und schilderten ihre Eindrücke.

In der nächsten Phase wurden die Gedichte zunächst gemeinsam und anschließend mit einem Partner gelesen, um sich darüber auszutauschen, zu beraten und zu entscheiden, auf welches der drei die Wahl fallen soll. Zu ihrem „Lieblingstext“ wählten die Kinder den entsprechenden Plan und bearbeiteten die Aufgaben dazu in ihrer selbst bestimmten Reihenfolge. Nach Ablauf jeder Arbeitsphase wurden Ergebnisse präsentiert und in Kleingruppen dazu reflektiert. Diese eigenständige Arbeitsweise und der rege Austausch förderten deutlich Fantasie, Selbstständigkeit und Kreativität der Kinder.

Die Aufgaben

In einem angemessenen Zeitrahmen (wir planten 8 Werkstattstunden) sollten die Kinder, wie im gewählten Werkstattpass ausgewiesen, fünf der acht Aufgaben in selbst bestimmter Folge bearbeiten. Diese Zielvorgabe war aber nicht unabänderlich, schülerspezifische Varianten hatten wir dabei im Blick, um der Heterogenität in unserer Klasse gerecht zu werden. So erhielten Kinder, deren Lese- und

● Logbuch

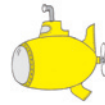
Wen nimmst du auf deinen Tauchgang mit und was würdest ihr durch das Bullauge sehen? Schreibe einen Logbucheintrag und male dazu.

Beispiel: Am 23.3.2012 sahen mein Hund Gustav und ich plötzlich durch das Bullauge rote Breitmaulschuppenpickelfresser, die sehr dick und träge im Wasser planschten. Gustav bekam einen Lachanfall und ...



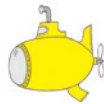
● Seesack

Du packst deinen Seesack.
Was benötigst du an Bord des U-Bootes?
Schreibe mindestens 10 Substantive auf.



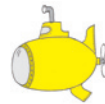
● Ulkige Fische

Du als U-Boot-Kommandant veröffentlichst nach deiner Rückkehr ein Buch über ulkige Fische und Seemonster. Natürlich enthält es neben genauen Zeichnungen eine genaue Beschreibung zum Leben, der Nahrung und zum Verhalten der Meeresbewohner.



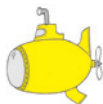
● U-Boot-Geschichte

Wann könntest du ein U-Boot gebrauchen?
Schreibe eine Geschichte, in der du durch einen Zauberspruch plötzlich in der größten Gefahr mit einem U-Boot oder einem Heißluftballon verschwinden könntest!



● Verrücktes Gefährt

Womit würdest du gern verschwinden?
Erfinde ein verrücktes Gefährt und beschreibe wie es funktioniert.



● Film

Du drehst einen Film über den U-Boot-Tauchgang und schreibst Texte zu jeder Filmszene.

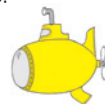


Abb. 2 Karten mit den Arbeitsaufträgen für das Gedicht „Manchmal könnte ich ein U-Boot gebrauchen“

„Manchmal könnte ich ein U-Boot gebrauchen“ von *Juliane Blech* (2011) für unsere Zweitklässler drei Gedichte mit einem Bezug zum Reisen aus:

- Glück,
- Die Sensation und
- Manchmal könnte ich ein U-Boot gebrauchen.

Zu allen Gedichten arbeiteten Kinder mit einem Partner, da der gegenseitige Austausch äußerst produktiv und motivierend ist (Abb. 1). Für die Arbeitsaufträge erhielten sie Karten (Abb. 2), die farblich – je nach Schwierigkeitsgrad der Anforderungen – unterschiedlich gekennzeichnet waren:

- Der Umfang der Aufgabe ist gering. Es ist eine starke Orientierung am Text möglich.



Die Gedichte können direkt bei der Verfasserin *Juliane Blech* angefordert werden: blechblech@web.de

Schreibfertigkeiten noch nicht so gut ausgebildet waren, einen individuell zugeschnittenen Arbeitspass, der eine Reduzierung der Anzahl und mögliche Hilfsangebote beinhaltete, die Wahl der Aufgaben aber nicht einschränkte. Kindern mit fortgeschrittenen Kompetenzen, die sehr schwierige Aufgaben wählten, stellten wir mehr Zeit für deren Bearbeitung und Gestaltung zur Verfügung – Qualität vor Quantität, denn das Kind mit seinen individuellen Möglichkeiten und Vorlieben sollte dabei immer im Vordergrund stehen.

Da es sich überwiegend um offene Aufgabenstellungen handelte, ließen sie einen Interpretationsspielraum zu, sodass sie von allen Kindern auf unterschiedlichem Niveau erfüllt werden konnten. Die Lese- und Schreibanregungen dienten dabei als sprachliche Botschaften.

Resümee

► Die Kinder waren in hohem Maße motiviert, die Aufgaben zu bearbeiten und ihre Ergebnisse ansprechend zu präsentieren (Abb. 4). Die initiierten Abenteuer mündeten in Reisen, Interviews, Tagebücher, Filme mit Drehbüchern oder in Erfindungen seltsamer Gefährte (Abb. 5).

► Kinder, deren Lese- und Schreibvermögen noch in den Anfängen steckte, hatten Freude am Packen eines Seesacks (Abb. 6) oder beispielsweise daran, sich als Illustrator ihres Lieblingsgedichtes zu betätigen (Abb. 7). Aber auch sie wagten sich an die etwas anspruchsvolleren Aufträge heran und erfüllten sie auf ihrem Niveau.

► Der Austausch in den Gruppen war besonders förderlich für die Ideenfindung und initiierte einen Gedankenaustausch, der als Katalysator des Schreibprozesses diente. Es wurden Hemmschwellen abgebaut und somit das individuelle Leistungsvermögen gesteigert (Abb. 8).

► Es zeigte sich aber auch, dass vor allem Gedichte gewählt wurden, mit denen sich die Kinder identifizieren konnten. Für Gedichte, die Probleme wie z. B. Ängste thematisieren, haben sich nur wenige entschieden.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass das Konzept angenommen wurde und auf positive Resonanz stieß. Bereits während der Werkstatt entwickelten die Kinder selbst Ideen wie z. B. „Merkwürdige Steckbriefe seltener Flugameisen“ oder „Eine Speisekarte für mutige Marsschweine“.

Mein Arbeitspass

😊😊 Name _____

„Manchmal könnte ich ein U-Boot gebrauchen“

Du hast dich für dieses Gedicht entschieden.

- Lies es deinem Partner vor.
- Wähle nun mindestens 5 Aufgaben aus.
- Kennzeichne erfüllte Aufgaben so: ☒

- leicht
- mittelschwer
- schwer
- sehr schwer

Sonderangebot

Denke dir selbst eine interessante Aufgabe zu deinem Gedicht aus!

- Reime ☐
- Strophe schreiben ☐
- Seesack ☐
- Logbuch ☐
- U-Boot-Geschichte ☐
- Ulkige Fische ☐
- Verrücktes Gefährt ☐
- Film ☐

Abb. 3 Arbeitspass für das Gedicht „Manchmal könnte ich ein U-Boot gebrauchen“



Abb. 4 Zur Vorbereitung der Präsentation gehörte auch eine Probe.

Foto: Undine Krehan

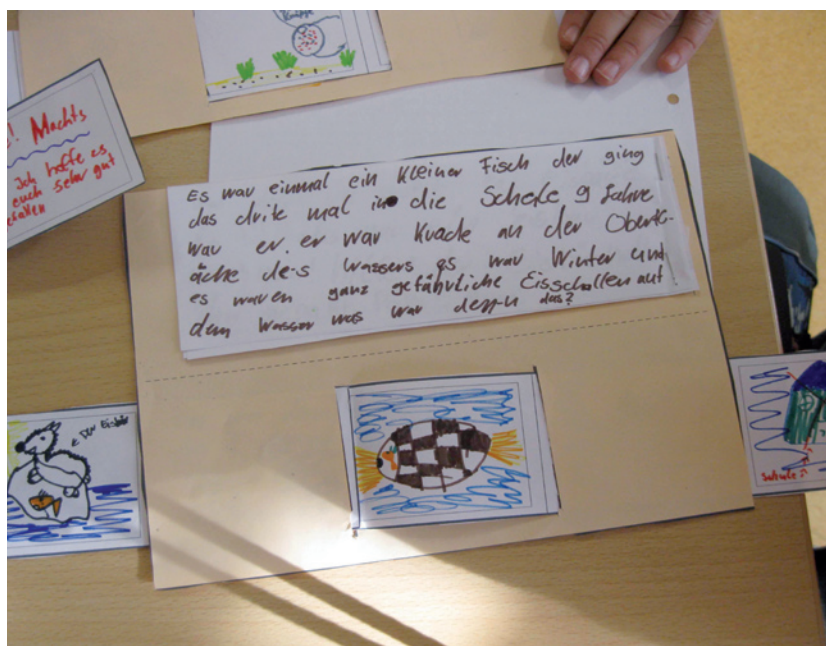


Abb. 5 Bei der schwierigen „Film-Aufgabe“ konnten sich die Kinder als Drehbuchautoren erproben. Die Filmszenen wurden einfach dazu gemalt.

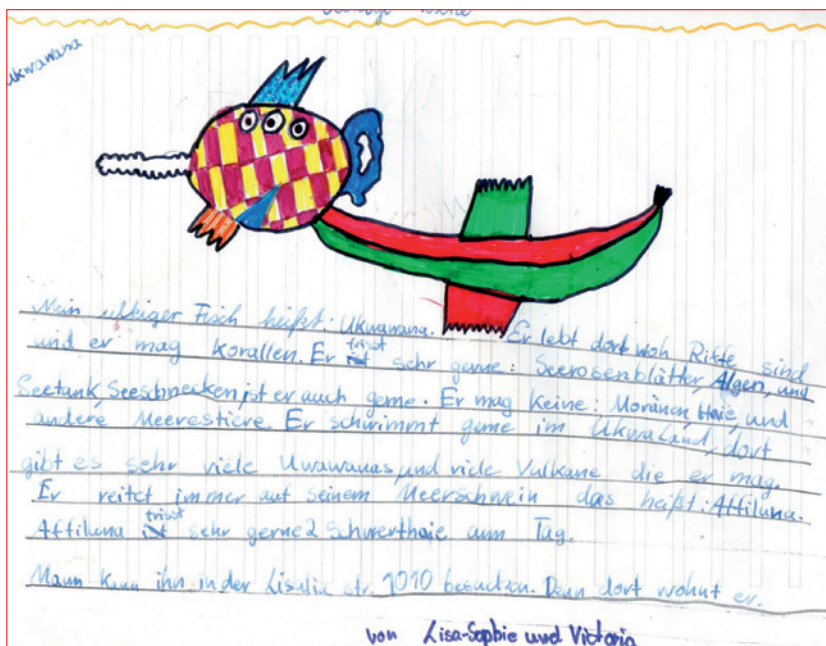


Abb. 7
Bei der Erfindung ulkiger Fische waren den Kindern keine Grenzen gesetzt.



Abb. 8
Die gemeinsame Ideenfindung beförderte den Schreibprozess. Albert und Adrian wägen ihre Ideen ab.



Abb. 6 Auch das Packen eines Seesacks konnte als Aufgabenstellung von den Kindern gewählt werden.

Juliane Blech: Geboren 1975 in Halle/ Saale, wo sie als Schriftstellerin Verse dichtet, für Kinder alles und Erwachsene manches schreibt, Theaterstücke verfasst, Lesungen an vielen Schulen oder in Kindergärten hält, in Projekten mitwirkt, verschiedene Stipendien erhielt, wo ihr Kindergedichtband „Manchmal könnte ich ein U-Boot gebrauchen“ erschien und sie freischaffend vielseitig tätig ist.

Literatur

- Blech, J.: Manchmal könnte ich ein U-Boot gebrauchen. 66 Gedichte für Kinder. Halle (Saale) 2011
- Gelberg, H. J.: (Hrsg.): ALLER DINGS. Versuch, 25 Jahre einzuwickeln. Werkstattbuch. Weinheim/ Basel 1996

Wichtige Literatur zum Thema

- Fairfax, B./Garcia, A.: Zum Schreiben verführen, Über 100 Schreibansätze für eigene Klapp-, Falt- und Pop-up-Bücher, Mülheim an der Ruhr 2009
- Kohl, E. M.: Zauberstift 3, Schreib-Spiele-Nr. 3 für Kinder ab 9 Jahre. Berlin 1993
- Kohl, E. M.: Lehrband zu den Zauberstiften, Schreib-Spiele Nr.1 bis 5. Berlin 1994
- Ritter, A./Ritter, M.: Schreibkompetenz und Schriftkultur – Ein Lese- und Arbeitsbericht. Frankfurt am Main 2012

Autorinnen

Marion Andreaä,
Ganztagsschule Nebra,
Reinsdorfer Weg 6, 06642 Nebra

Undine Krehan,
Grundschule Kröllwitz,
An der Petruskirche 29, 06120 Halle/Saale